



## Kurze Geschichte des Ortes und der Pfarre

Raxendorf liegt westlich vom Jauerling in 500 m Seehöhe. Seit dem Jahre 1263 sind dem Ort außergewöhnliche Privilegien bezeugt: Freigericht, freie Jagd und Fischerei, Maut- Robot- und Zehentfreiheit. Die Sage bringt diese Freiheiten mit der Rettung des Babenbergerherzogs Friedrich II. durch die Raxendorfer in Zusammenhang, die ihn nach der Schlacht beim „Toten Mann“ in Afterbach in einem Stall, tags darauf für längere Zeit in einer Höhle („Kaiserhöhle“) am Raxenberg verborgen hatten. Kaiser Friedrich III. 1459 und Maria Theresia 1755 bestätigten noch die Vorrechte, durch Josef II wurden jedoch den Raxendorfer „Freibauern“ diese entzogen.

Das Pfarrgebiet gehörte seit dem 13. Jhdt. zur Mutterpfarre Weiten. Seit 1428 besteht Raxendorf pfarrlich schon als Filiale von Weiten und wurde 1737 von Philipp Jos. Graf Hoyos zur Pfarre erhoben. Damals war das Pfarrgebiet wesentlich größer. Seit der josephinischen Pfarrregulierung 1784 umfasst es die Orte und Höfe Raxendorf, Lehsdorf, Afterbach, Lanzenhof, Zeining, Eibetsberg, Grubhof, Brandhöfl, Liegelmühle,

Pfaffenhof, Neusiedl, Neudorf, Sassing, Pölla, Reitling, Pöllahof, Kranzlhof, Spanglhof, Eggenberg, Klebing, Steinbach und Eibelhof.

Das Patronat ging 1432 vom Passauer Bischof auf das bayrische Kollegialstift St. Johann in Vilshofen über, 1734 an die Grafen Hoyos, 1800 an das Kaiserhaus bis es schließlich von den Österreichischen Bundesfürsten abgelöst wurde.

Die Matriken (Tauf-, Trauungs- und Sterbebücher) beginnen 1747. Diese sind bereits digitalisiert und können im Internet (matricula) eingesehen werden.

Schon um 1700 bestand in Raxendorf eine Volksschule.

